

verlassenen Thron zu kurzer Regierung († 18. August 1541) bestieg, während Katharina ihn noch 20 Jahre im Wittwenstande überlebte.

Wenden wir uns zunächst zu der Stellung und den Verhältnissen Katharina's zu ihren Söhnen Moriz und August, so scheint es allerdings, daß sie den Letztern vor dem Erstern begünstigte.⁴ Moriz, der schon sehr jung, noch vor erfülltem zwölften Lebensjahre, das väterliche Haus verlassen hatte, erlangte früh eine Selbstständigkeit, die ihn für mütterlichen Rath und väterliche Weisung wenig zugänglich machte. Doch stimmten wenigstens in der ersten wichtigern, Moriz betreffenden Angelegenheit, bei der Katharina sich betheiligte, Mutter und Sohn überein. Herzog Georg hatte seinen Sohn, „den tummen“ Prinzen Friedrich, am 26. Febr. 1539 durch den Tod verloren und beabsichtigte dessen Wittwe Elisabeth, des Grafen Ernst II. von Mannsfeld Tochter, mit Herzog Moriz zu vermählen. Auf einem Tage zu Mittweida sollte verhandelt werden über diesen Plan, der Katharina aus mehreren Gründen durchaus mißfiel, hauptsächlich mit deshalb, weil sie glaubte, Herzog Georg beabsichtige, durch diese Verbindung Moriz der katholischen Kirche wieder zuzuführen. Sie schrieb hierüber eigenhändig an Moriz, der sich damals bei dem Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen aufhielt, zunächst folgenden Brief⁵, den wir in neuerer Orthographie wiedergeben:

„Hochgeborner Fürst, freundlicher lieber Sohn. Wir haben Deine Antwort, so Du der hochgeborenen Fürstin, unserer freundlichen lieben Muhme, der Herzogin von Rochlitz⁶ geschrieben, verlesen und sind der Antwort, soviel das heilsame seligmachende Wort Gottes belangt, daß Du davon in

⁴ Bretschel, Geschichte des Sächsischen Volkes und Staates I. 493.

⁵ v. Langenn a. a. D. I. 72. citirt nur einige Stellen aus diesem Schreiben.

⁶ Elisabeth, Tochter Wilhelm II. von Hessen, Wittve des 1537 verstorbenen Sohnes Herzog Georg des Bärtigen, Johann.